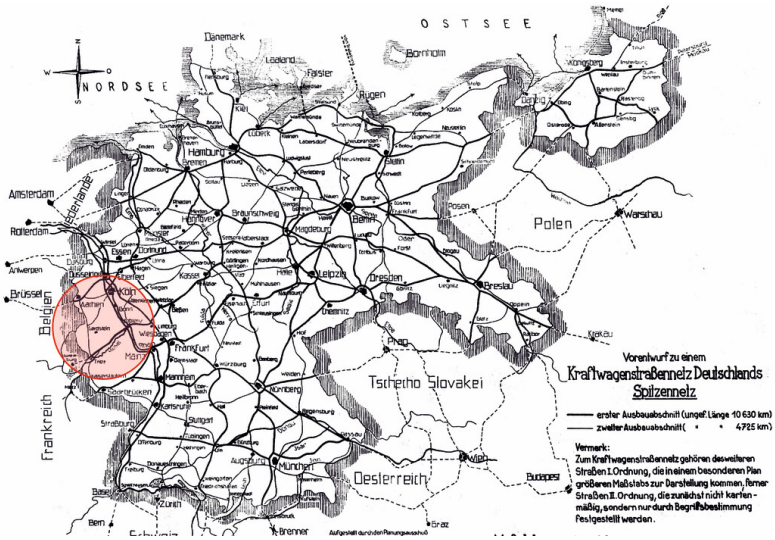
Zwangsarbeit beim Bau der Reichsautobahn Montabaur-Trier-Landstuhl

Heutige Bundesautobahn A 48

Schlagwörter: Arbeitslager, Autobahn
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Landeskunde



Vorentwurf zu einem Kraftwagenstraßennetz Deutschlands
Fotograf/Urheber: unbekannt

Der Bau der Reichsautobahn Montabaur-Trier-Landstuhl (heute Bundesautobahn A 48) wurde in Zwangsarbeit von Dienstverpflichteten des Reichsarbeitsdienstes (RAD), KZ-Häftlingen, Kriegs- und Strafgefangenen, zwangsweise rekrutierten, ausländischen Zivilarbeitern und Juden unter schlechten Bedingungen durchgeführt. Dazu wurden im Bereich des Abschnitts Ulmen-Trier zwischen 1939 und 1940 19 Arbeits- bzw. Wehrmachtslager errichtet: Schweich, Hetzerath, Salmohr, Wittlich I und II, Dorf, Flußbach, Greimerath, Hasborn, Niederöfflingen, Laufeld, Eckfeld I und II, Brockscheid, Mehren I, II und III, Steinigen und Meiserich. Entlang des Abschnittes Ulmen-Koblenz-Nord wurden zwölf Lager gebaut: Ulmen I, II und III, Uersfeld I und II, Laubach, Kaisersesch, Kehrig, Waldorferhof, Kobern, Bassenheim und Rübenach. Insgesamt gab es zwischen Koblenz und Trier 31 Lager.

Die wichtigsten Profiteure der Zwangsarbeit waren die Firmen Christian Krutwig – Unternehmung für Tief- und Eisenbahnarbeiten aus Köln, die Straßenbau AG (Strabag) aus Berlin, die Holzmann AG (1849-1999) und viele kleinere Firmen.

Die Entschädigung der Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen wurde im Gesetz zur Errichtung einer Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (Stiftungsgesetz) vom 2. August 2000 geregelt. Das Gesetz trat 12. August 2000 in Kraft. Die Stiftung hatte ein Vermögen von 10 Milliarden DM (Deutsche Mark), das entspricht etwa 5 Milliarden Euro), von dem die Hälfte aus Mitteln des Bundes und der Wirtschaft stammte. Die Entschädigung kam faktisch 50 Jahre zu spät, da im Jahre 2000 von den 13,7 Millionen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern nur noch 2,7 Millionen lebten. Davon erhielten 1,3 Millionen (KZ-Häftlinge und ausländische Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter) bis 2007 eine Entschädigung (Schmitt-Kölzer 2016, S. 58-97).

(Peter Burggraaff, 2023)

Literatur

Schmitt-Kölzer, Wolfgang (2016): Bau der „Reichsautobahn“ in der Eifel (1939-1941/42). Eine Regionalstudie zur Zwangsarbeit. S. 58-97, Berlin.

Zwangsarbeit beim Bau der Reichsautobahn Montabaur-Trier-Landstuhl

Schlagwörter: Arbeitslager, Autobahn
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Landeskunde

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: Peter Burggraaff (2023), „Zwangsarbeit beim Bau der Reichsautobahn Montabaur-Trier-Landstuhl“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: https://www.kuladig.de/Objektansicht/SWB-345255 (Abgerufen: 24. November 2026)

Copyright © **LVR**